

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 9

Artikel: Zwei Landhäuser in Winterthur
Autor: Baer, C.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

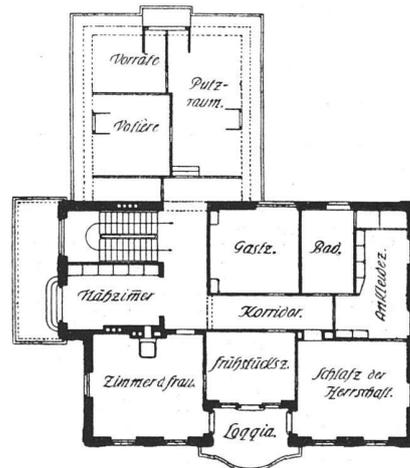
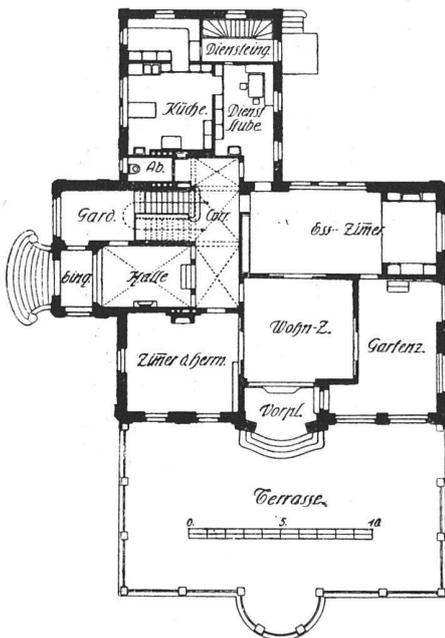
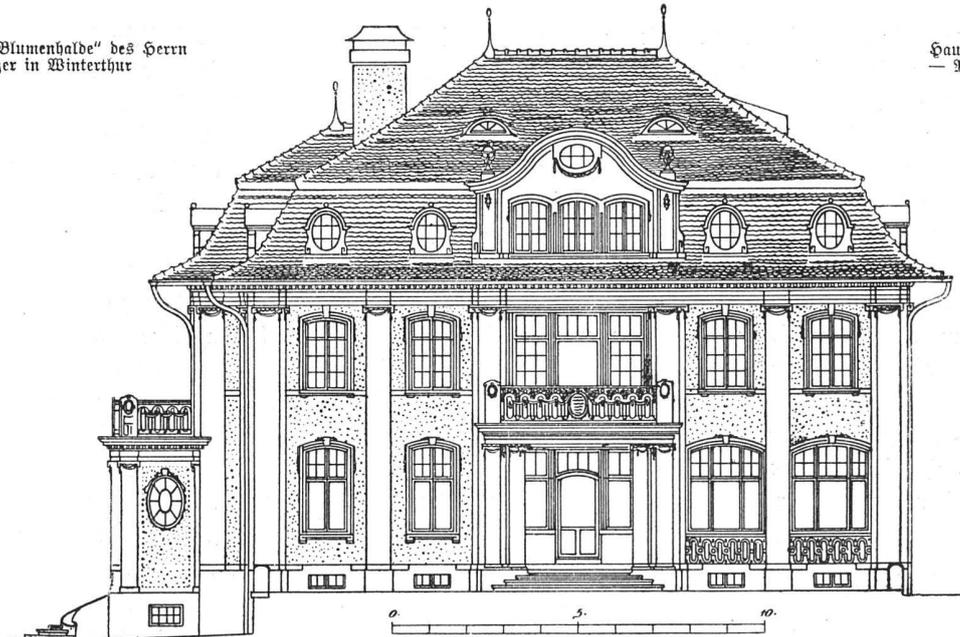
Zwei Landhäuser in Winterthur.

Winterthur ist in gewissem Sinne schon längst eine Gartenstadt; gleich bei dem jetzt zu breiten Promenaden ausgebauten Stadtgraben beginnen jene schattigen Wegstraßen, die nach allen Richtungen das

Geschmackswechsels der letzten Jahrzehnte, des Kampfes zwischen modernen Bestrebungen und altüberlieferten Gewohnheiten, mißverständene Nachahmungen und selbstbewußte, kühn vorwärtsstrebende Neuschöpfungen, stehen friedlich nebeneinander; aber das deutliche Vorwärtskommen, das Besserwerden, das Vertiefen

Landhaus „Blumenhalde“ des Herrn Reuter-Sulzer in Winterthur

Hauptfassade nach Südwest — Maßstab 1 : 200



Grundrisse vom Erdgeschoss und ersten Stock des Landhauses „Blumenhalde“ in Winterthur. — Maßstab 1 : 400

abwechslungsreiche Gelände durchziehen, an denen freundliche Wohnbauten, bald größere, bald kleinere, bald einzelfehend, bald zu Gruppen vereint, aus blumenreichen Gärten und wohlgepflegten Parkanlagen hervorschauen.

Eine aufmerksame Wanderung durch diese stillen Straßen ist in vielfacher Hinsicht lehrreich. Beispiele des jähren

und Individualisieren der Bauaufgaben überwiegt und macht einen solchen Gang nicht nur zu einem interessanten, sondern auch zu einem freudigen. Denn er stärkt den Glauben an die Zukunft schweizerischer Baukunst.

Wer Architektur, vor allem Wohnhausbauten studiert, sollte nie vergessen, daß der Baukünstler nicht für den Beschauer und auch nicht für sich selbst, sondern allein für den Bauherrn zu bauen verpflichtet ist. Es wird manchmal schwer, ja fast unmöglich sein, das



Blick auf die Gartenterrasse
Photographie von S. Linz Winterthur



Bridler & Bülki, Archi-
tekten, Winterthur

Landhaus „Blumenhalde“
des Herrn Neuter-Sulzer
in Winterthur



Das Wohnzimmer

Blaue Wandbespannung; weißes Holzwerk; Möbel in Kirschbaum. Ausgeführt von J. Keller, Zürich

Photographien von S. Link, Winterthur



Blick in die Halle vom Eingang her

Landhaus „Blumenhalde“ in Winterthur

Bridler & Wölfi, Architekten, Winterthur

Landhaus
„Selvana“
Winterthur



Aufgang
zum Haupt-
eingang



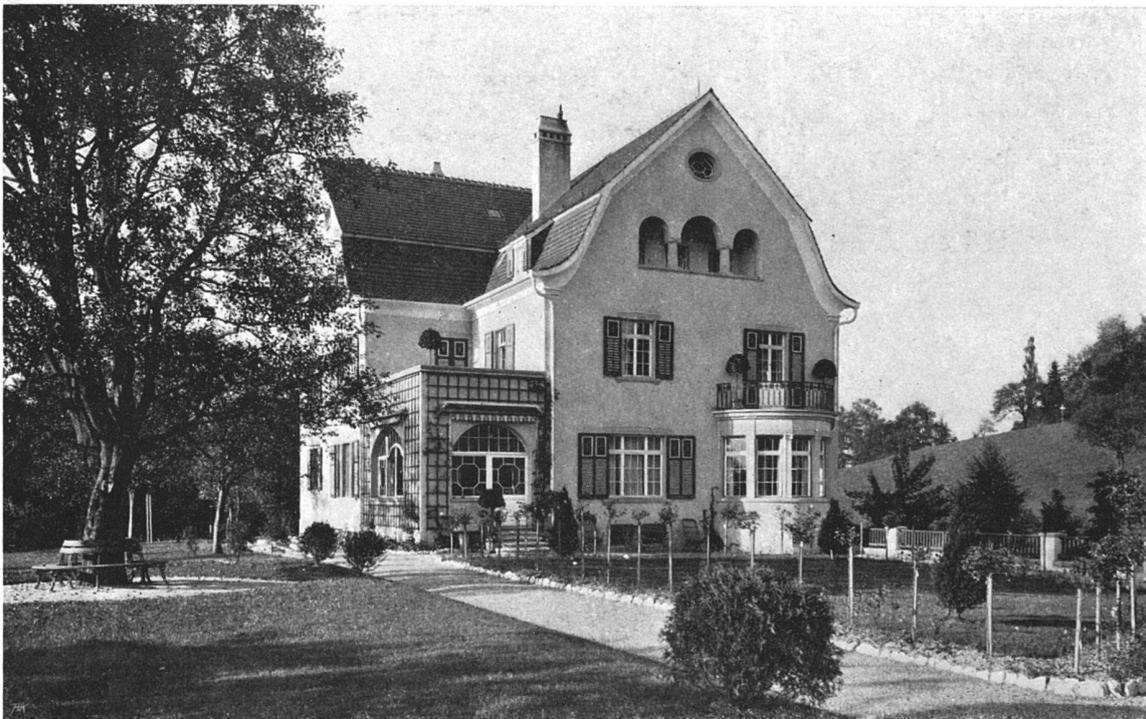
Das Herrenzimmer. — Möbel in Nüßtenholz ausgeführt von Gilg-Steiner & Co., Winterthur
Bridler & Bülki, Architekten, Winterthur

Landhaus „Blumenhalde“ in Winterthur

Partie der
Straßen-
fassade



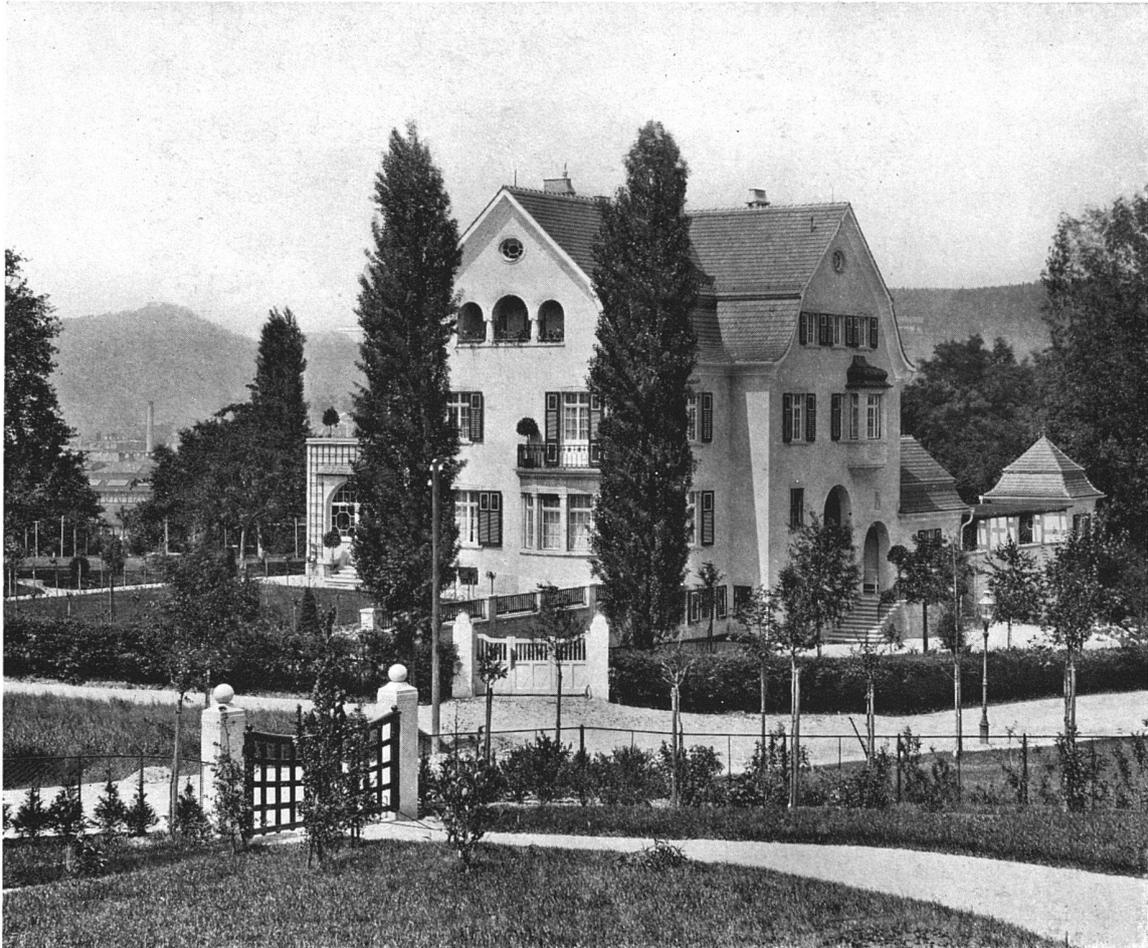
Photographien
von H. Link,
Winterthur



Südwestansicht des Hauses

Landhaus „Selvana“ in Winterthur

Bridler & Wölfi, Architekten, Winterthur



Südostansicht des Hauses.
Photographie von S. Linf, Winterthur



Bridler & Böski, Archi-
tekten, Winterthur.

Das Landhaus „Selvana“
des Herrn Matossi-Sulzer
in Winterthur.



Das Zimmer der Frau
 Photographien von S. Lint, Winterthur

Kamin im Wohn-
 zimmer. Weiß mit
 blauen Plättchen.
 Wandbespannung



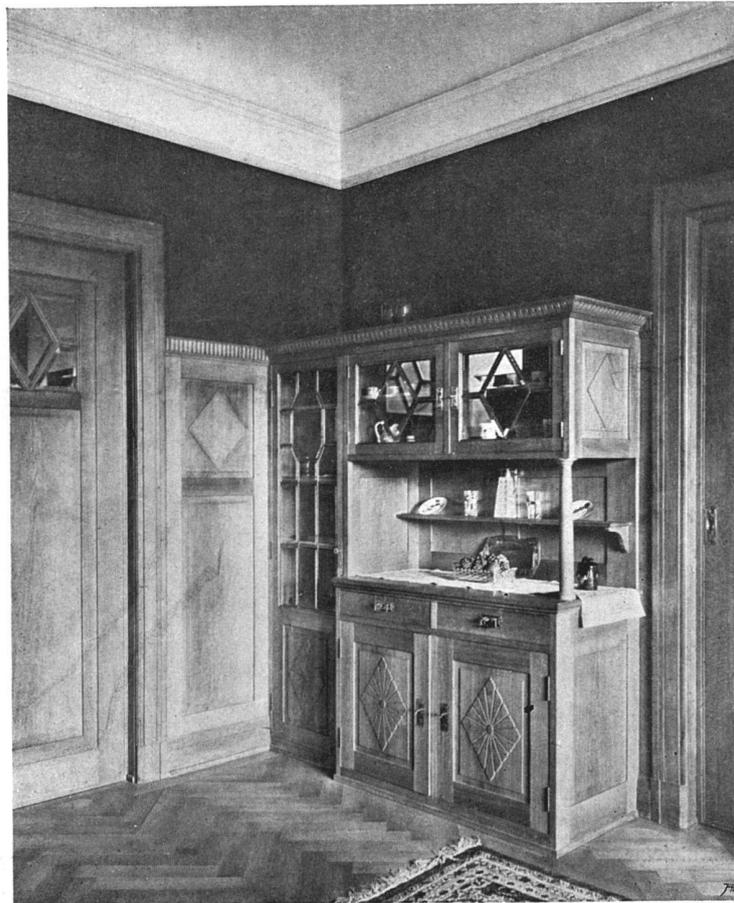
Ausführung von
 Gilg & Steiner
 & Co., Winterthur

Das Landhaus
 „Selvana“ in
 Winterthur

Bridler & Bölli,
 Architekten, Winter-
 thur



Erker im Herrenzimmer. Helleichen gewichst
 Photographien von S. Link, Winterthur

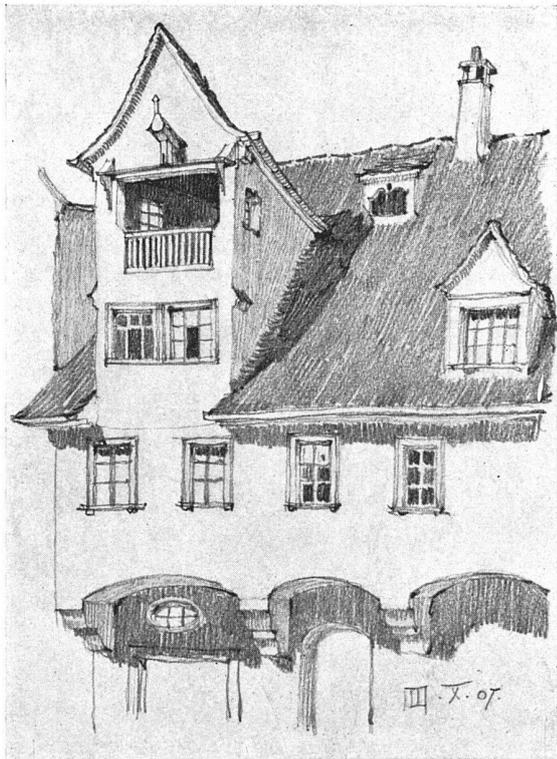


Ausführung von
 G. G. Steiner
 & Co., Winterthur

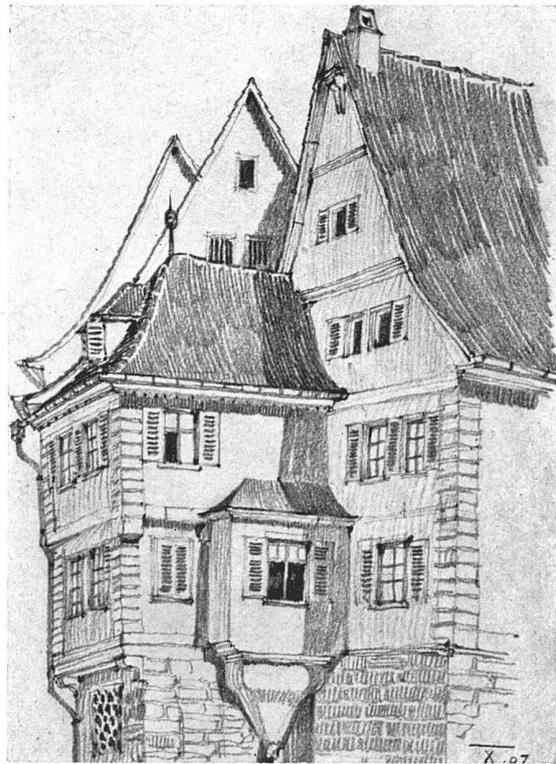
Buffet im Speise-
 zimmer. Eichen
 gewichst. Stoffbe-
 spannung grün

Bridler & Bötki,
 Architekten, Winter-
 thur

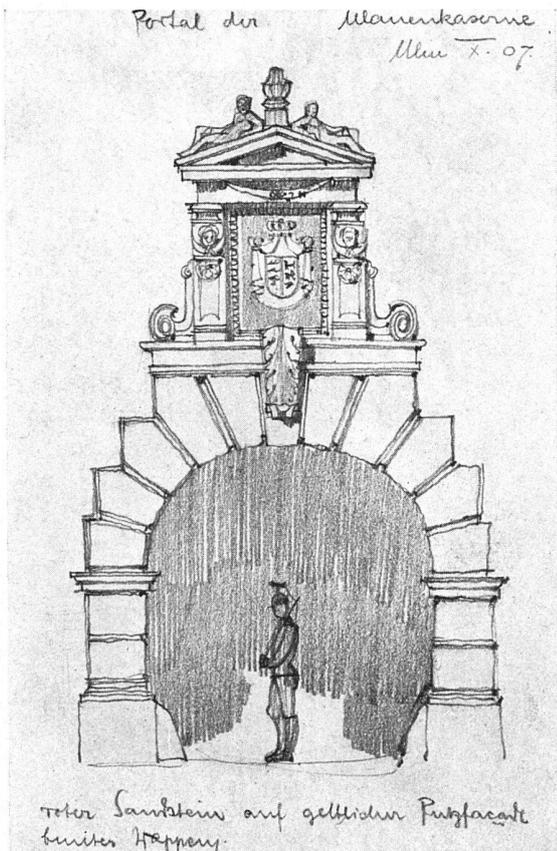
Das Landhaus
 "Selvana" in
 Winterthur



Ulm, Haus in der Gerbergasse



Eßlingen, Ecke am Rathausplatz



roter Sandstein auf gelblicher Putzfacade
buntes Mauerwerk

Ulm, Mauerkasernen

Reisefestgen aus Württemberg



Türe: Akazienholz
auf hölzerner
schwebelocke
Johannis: steine mit kleinerem
Kassettensymbol
Säulen: hell steine

Fenster
gestrichene Ornamente,
Kellertreue Randputz

BIETIGHEIM IX. 07
Hauszugang.
Privatier Müller

Bietigheim, Hauseingang

Architekt Max Luz aus Zürich, zurzeit in Dresden

neue Baugebilde derart zu gestalten, daß es den künstlerischen Anschauungen aller entspricht, und es zeugt für besondere Gewandtheit und Reife, aber auch für richtige Ausnutzung der stets mannigfaltigen Eigenheiten des Bauplatzes und seiner Umgebung, wenn es dem Architekten gelingt, Bauherren und Publikum zu entsprechen, ohne sich selbst zu verleugnen.

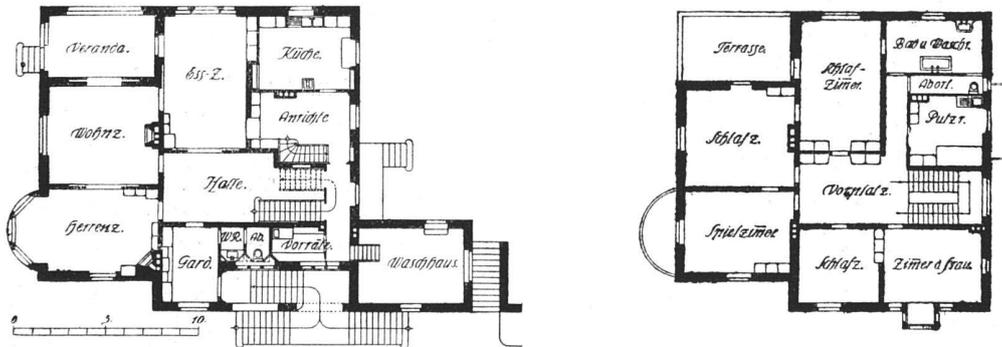
und ruhevolle Häuslichkeit derer, die sich die Häuser erbauen ließen.

Die Anforderungen, die von den Bauherren an die Grundrißausbildung gestellt wurden, waren in beiden Fällen so ziemlich die gleichen. Im Erdgeschoß sollten die Wohn- und Gesellschaftsräume, das Wohn-, Speise- und Herrenzimmer mit einer geräumigen Veranda zu einer untereinander gut verbundenen



Das Landhaus „Selvana“ des Herrn Matossi-Sulzer in Winterthur

Ditfassade. — Maßstab 1:200



Grundrisse vom Erdgeschoß und ersten Stof. — Maßstab 1:400

Die beiden Landhausbauten, „Blumenhalde“ und „Selvana“ der Herren Reuter-Sulzer und Matossi-Sulzer, die in den Jahren 1906/1907 von den Architekten Bridler & Bötki, vormals Jung & Bridler, in Winterthur an der Wielandstraße erbaut wurden, erfreuen wohl jedermann durch ihre einleuchtende, zweckdienliche Schönheit und ruhige Bornehmheit. Ihre Architektur verzichtet auf die Lösung künstlerischer Zukunftsprobleme; sie begnügt sich damit, den wirkungsvollen Rahmen abzugeben für ein harmonisch komfortables Leben, für heitere Geselligkeit

Gruppe vereinigt werden; im obern Geschoß waren das Zimmer der Frau, die Schlaf- und Kinderstuben unterzubringen, im Dachstoc etliche Fremden- und Dienstbotenzimmer und im Untergeschoß, neben den Räumen für Heizung und Warmwasserbereitung, die Keller für den Wirtschaftsbetrieb.

Im Landhaus Reuter-Sulzer ist die Veranda zu einem geräumigen Gartenzimmer ausgebaut und dem Wohnzimmer ein loggienartiger Vorplatz vorgelegt, der den Zugang zur weiten Terrasse vermittelt. Küche und Dienstbotenstube wurden in einem eingeschossigen Anbau

untergebracht, Waschküche und Glätteftube im Keller. Dagegen sind die Grundrisse des Hauses Matossi-Sulzer bedeutend kompendiöser. Das steilabfallende Gelände verursachte der Anlage des Haupteingangs einige Schwierigkeiten, die von den Architekten durch einen eingebauten offenen Treppenaufgang mit Geschieß überwunden wurden. Küche und Anrichte konnten im Hause selbst Platz finden; eine Dienstoffentreppe ist vermieden, dafür aber die Anrichte durch einen besonderen Aufgang mit dem Podest der Haupttreppe und durch einen Gang mit der Kellertreppe, der Vorratskammer und dem angebauten eingeschossigen Waschhaus verbunden. Nördlich grenzt an das Haus ein kleiner Wirtschaftshof an, der von der Straße durch das Waschhaus und eine Pergola auf hoher Mauer mit flankierendem Gartenhäuschen abgeschlossen wird.

Dieser in der Hauptidee ziemlich gleichartigen Grundrissen entspricht ein vollkommen verschiedener Aufbau. Herr Reuter-Sulzer wünschte streng stilisierte Fassaden; der Bauplatz, eine sanft zur Straße abfallende offene Wiese mit breitfronigen Obstbäumen und der ausgedehnte Grundriß forderten breitgelagerte Baumassen, die durch ihre bürgerliche Behäbigkeit die Strenge der barocken Formen glücklich mildern konnten. So entstand das liebenswürdige und vornehme Haus, ein freundlicher Landsitz mit Terrassen und Balkonen. Ueber einem Granitsockel erheben sich die mit gelbem Beseuwurf verkleideten und durch weiße glatte Eisen mit Kapitälchen in Auftragarbeit belebten Wandflächen, deren Architekturglieder in Korschacher Sandstein ausgeführt wurden. Grüne Rolljalousien und ein Mansardendach aus roten engobierten Wibereschwanzziegeln vervollständigen die wohlhabend gestimmte diskrete Farbenwirkung.

Der Bauplatz, auf dem Herr Matossi-Sulzer sein Haus zu bauen beschloß, war abgeschlossener, romantischer, mit hohen alten Laubbäumen bestanden und wie die angrenzende Straße ziemlich steil nach Norden abfallend. Hier galt es, durch hochgeführte Baumassen, steile Dächer und Treppenaufgänge mehr malerische Wirkungen hervorzurufen, und so durch die Architektur des Neubaus die Eigenheiten des Geländes noch zu verstärken. Auch das gelang trefflich. Mit hohen Giebeln und einem reizvollen Erker schaut das eindrucksvolle Haus der Straße entlang, mit Loggien und Balkonen öffnet es sich nach dem Garten, stets aber ist es mit seiner Umgebung zu fast unlöslicher Einheit zusammengewachsen. Und das fröhliche Grün der Jalousieläden, wie das Rot der steilen, mit engobierten Wibereschwanzziegeln eingedeckten Doppeldächer bringen freudiges Leben in das Grau des die Wände verkleidenden Terranova-Puges, in das dunkle Laubgrün des schattigen Hintergrunds.

„Bei allen Aufgaben der Architektur, bei denen es sich um die Schaffung von Raum- und Körpergebilden handelt, welche ebensowohl außen wie innen neben ihrer materiellen Zweckerfüllung wohlgefällig zur Erscheinung kommen sollen, muß gleichzeitig und gleichwertig an beides gedacht werden“ (Henrici). Dieser Grundbedingung eines zugleich zweckentsprechenden und schönen Bauens scheinen mir die Architekten der hier kurz geschilderten beiden Landhäuser mit Verständnis und Geschieß entsprochen zu haben. E. H. Baer.

Schweizerische Rundschau.

Basel, Stadttheater.

Die Arbeiten am Neubau des Basler Stadttheaters, die nach Entwürfen und unter Leitung von Architekt Frig Stehlin in Basel durchgeführt werden, sind, nach dem Bericht der Theaterkommission an die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft des Stadttheaters, so gefördert, daß die Vollendung des Baues auf Ende August sicher sein dürfte. Die erste Vorstellung wird am 20. September stattfinden. Die Belastungsproben der großen Ausladungen der Galerien des Zuschauerraums, welche durch die vorgeschriebene Beton-Eisenkonstruktion ermöglicht wurden, haben durchweg ein vorzügliches Resultat ergeben. Die neue Bühneneinrichtung entspricht allen Anforderungen der Bühnentechnik. Der Rechnung ist zu entnehmen, daß bisher für den Bau in runden Zahlen 810 200 Fr., für die Garderobe 72 300 Fr. und für die Dekoration 87 100 Fr. ausgegeben worden sind.

Eidgenössisches Polytechnikum. Diplomerteilung.

Der Schweizerische Schulrat hat nachfolgenden Studierenden der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom als Architekt erteilt: Agathe Christoph, Niga (Rußland); Anderfuhren Hans, Iseltwald (Bern); Bachmann Gottfried, Weggingen (Schaffhausen); Bolle Alfred, Chaur-de-Fonds (Neuenburg); Gilliard Frédéric, Fiez und Yverdon (Waadt); Godet Frédéric, Neuenburg; Grillo Virginio, Rovereto (Oesterreich); Haller Georg, Basel; Savoie Robert, Locle (Neuenburg); Stocker Dthmar, Zug; Tschäppät Adolf, Bözingen (Bern).

Frick, Kirchenbau.

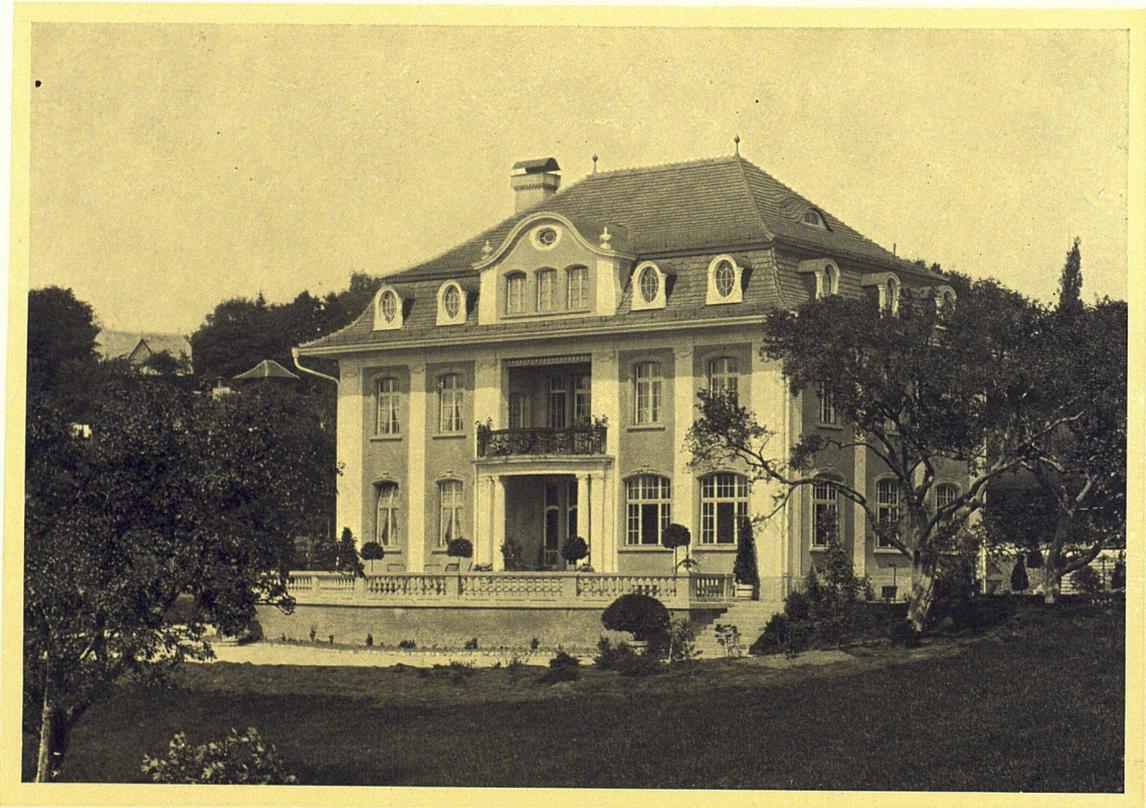
In Frick ist, wie uns mitgeteilt wird, mit dem Bau einer neuen reformierten Kirche begonnen worden, die nach Plänen und unter Leitung der Architekten E. Fischer & Sohn in Basel ausgeführt wird.

Interlaken, Erste internationale Kunstausstellung.

Am 20. Juli fand die Eröffnung der in einem Saale des Kursaal-Gebäudes mit viel Geschmack installierten internationalen Kunstausstellung statt, der ersten, die in der Schweiz abgehalten wird; das leitende Komitee besteht aus den Herren Maler Hodler und Burri sowie aus dem Sekretär der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten Herrn Loosli. Die Ausstellung zählt 82 Werke, darunter ein Duzend Plastiken; von auswärtigen Künstlern seien u. a. genannt: Liebermann, Jan Toorops, Uhde, Cissarz, Karl Hofer, Cottet, Sidaner, Steinhäuser, Schramm-Zittau, Deuffer, Guérin, Bourdelle. Die Veranstaltung soll wenn möglich alljährlich wiederholt werden.

Oltingen (Baselland), Das neue Schulhaus.

In Oltingen am Fuße der Schafmatt ist Sonntag den 11. Juli das neue Schulhaus eingeweiht worden, das nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten Wilhelm Brodbeck jr. in Liesl erbaut wurde. Der Neubau wird als der malerischen Umgebung vorzüglich eingepaßt besonders gelobt. „Heimelig, wie ein alter, längst vertrauter Kamerad, steht es neben der prächtigen Gruppe von Kirche und Pfarrhaus und wird, im Außen an die charakteristischen Formen des Dorfbildes anknüpfend, trotzdem in seiner innern Einteilung auch allen Forderungen der Neuzeit gerecht.“



Landhaus „Blumenhalde“ des Herrn Neuter-Sulzer
in Winterthur. — Ansicht der Hauptfassade. —
Architekten Bridler & Bötki, Winterthur.
Photographie von S. Linz, Winterthur.